



Bemerkenswertes Detail am Rande: vor einigen Jahren errichtete ein Paar das Nest auf einem im Teich schwimmenden Holzbrett und zog zwei Junge auf (P. Egger).

Am Haider See besteht zur Zeit sicher das größte Brut- und Rastgebiet in Südtirol. Insgesamt hatten sicherlich fünf Paare eine erfolgreiche Brut, bei zwei Paaren wurden Balztätigkeiten beobachtet.

In Jenesien konnte ein Paar im Fahrer Weiher zwei Jungtiere großziehen (F. Rieder, P. Egger).

Am Kalterer See war die Erhebung aufgrund der Unübersichtlichkeit des Geländes sehr schwierig und der Gesamtbestand wird demnach mit zwei bis drei Paaren angegeben. (P. Egger).

An einem kleinen Weiher in der Nähe der Montiggler Seen konnte ein Brutpaar nachgewiesen werden (O. Steiner).

Am Olinger Stausee wird eine Brut vermutet, leider konnten keine Jungtiere nachgewiesen werden.

Vom Toblacher See liegen aus dem Untersuchungszeitraum keine Brutbeobachtungen vor, eine Brut ist aber nicht auszuschließen. Dasselbe trifft auf die Ahr zu.

In der Millander Au konnte ein Paar beim Trillern beobachtet werden, Junge wurden nicht nachgewiesen (P. Egger).

Brutverdacht besteht in einem Graben bei Branzoll. Des Öfteren konnten dort Altvögel während der Brutzeit beobachtet werden (P. Egger).

Am 8. Juni wurde an einem Weiher auf dem Ritten ein Paar mit vier Jungtieren beobachtet (W. Stockner).

Brutverdacht besteht im Biotop Fuchsmöser in Andrian und beim Stausee auf der Töll/Partschins.

Insgesamt lässt sich eine fast landesweite Verbreitung feststellen und aufgrund der hohen Flexibilität und Anpassungsfähigkeit, neue Brutgebiete zu besiedeln, können in Zukunft auch weitere Standorte für eine Brut in Frage kommen. Wegen seiner heimlichen Lebensweise ist es auch sehr leicht möglich, brütende Vögel zu übersehen.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass es derzeit einen zufriedenstellenden Bestand an Hauben- und Zwergtauchern in Südtirol gibt. Auch wenn festzuhalten ist, dass im letzten Jahrzehnt zumindest am Haidersee mehr Haubentaucher brüteten als heute. Die Ursachen für den Rückgang sind nicht bekannt.

### Quellennachweis

Datenbank AVK und ornitho.it

Urs N. Glutz von Blotzheim, Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 1, Gaviiformes - Phoenicopteriformes. Aulaverlag 1987.

Hoyo, del, Collar (Hrsg.): HBW and BirdLife International Illustrated Checklist of the Birds of the World - Volume 1 (Non-passerines).

Niederwolfsgruber, F & W. Oberhänsli-Neweklow-sky, Ein Beitrag zur Vogelwelt im Dreiländereck um Nauders. Monticola Bd.9, Nr. 95, 2004.



Der Schwarzhalstaucher zählt zu den seltenen, aber regelmäßigen Durchzügler in Südtirol. (Foto Sepp Hackhofer)

## Mitarbeitertagung der Schweizerischen Vogelwarte am 24./25. Januar 2015

Die 75. Mitarbeitertagung der Schweizerischen Vogelwarte in Sempach war wiederum sehr gut besucht: an beiden Tagen nahmen jeweils über 300 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus allen Landesteilen der Schweiz teil. Aus Südtirol waren wiederum Wolfgang Drahorad, Arnold Rinner, Erich Gasser und Leo Unterholzner angereist.

Als Vorprogramm wurden Führungen durch den Rohbau des zukünftigen Besucherzentrums angeboten, das am Standort der ehemaligen Vogelwarte direkt am Ufer des Sempacher Sees entsteht. Das Zentrum wird im Mai dieses Jahres eröffnet. Im neuen Besucherzentrum möchte die Vogelwarte "Besucherinnen und Besucher für die Vogelwelt begeistern und ihnen ein unverwechselbares Besucherlebnis bieten". (<http://centre.vogelwarte.ch>).

Der Leiter der Vogelwarte, Lukas Jenni und die Mitarbeiter Matthias Kestenholz und Richard Maurer eröffneten am Nachmittag die Tagung und berichteten kurz über besondere Ereignisse und Aktualitäten aus der Vogelwarte. Die Erhebungen zum Brutvogelatlas 2013 – 2016 bildeten natürlich den Schwerpunkt. Zur Halbzeit des Beobachtungszeitraumes wurde von mehreren Referenten eine erfreuliche Bilanz gezogen und auf die Schwerpunkte des laufenden und nächsten Jahres hingewiesen. 55 % der Kilometerquadrate sind schon gut erfasst. Mit diesen Ergebnissen lassen sich bereits Dichtekarten und Höhenverbreitungen berechnen und mit den Resultaten von 1993 – 1996 vergleichen.

Samuel Wechsler wies in seinem Ausblick auf die Saison 2015 auf die Erhebung schwieriger Arten und auf regionale Schwerpunkte hin. So sind an größeren Seen und Flüssen die Erhebung von Höckerschwan, Gänsesäger, Haubentaucher, Mittelmeermöwe und Eisvogel geplant und bis 2016 sollte eine möglichst vollständige Erfassung der Kolonien von Mauersegler und Mehlschwalben erfolgen. Wichtig seien auch sog. "Negativnachweise" (Atlascode 99), wenn trotz Begehungen und gezielter Nachsuche Arten nicht nachgewiesen werden.

Die digitale Welt hat längst auch in der Vogelkunde Einzug gehalten. Martin Spiess, Hans Schmid und Verena Keller zeigten in ihrem Beitrag "Die Online-Vogelwelt: Bestimmen, Erfassen, Genießen ..." bei-

spielhaft die neuen digitalen Möglichkeiten und Anwendungen in der Feldornithologie auf. Vogelstimmenkenntnis sei eine Grundvoraussetzung für die erfolgreiche Teilnahme an Monitoring-Programmen. Angebote dazu werden immer umfangreicher (Vogelwarte Vogelstimmenquiz, die weltweite Vogelstimmensammlung "Xeno-Canto" oder das App "Der Kosmos Vogelführer"). Mit dem neuen Smartphone-App "NaturaList" können Beobachtungen schnell und zuverlässig in ganz Europa erfasst und auf die jeweiligen ornitho-Plattformen übertragen werden. Die Plattformen sind inzwischen auch auf andere Tiergruppen (Reptilien, Amphibien, Säugetiere u. a.) erweitert worden. Weitere Informationen sind auf der Website EBCC zu finden.

Mehrere Beiträge befassten sich mit dem Gesang und den Stimmen der Vögel. Den Reigen eröffnete der bekannte "Vogelstimmen-Papst" Prof. Hans-Heiner Bergmann, der über Vogeltöne und die tonalen Komponenten in Rufen und Gesängen grundlegende Informationen vermittelte. Petr Prochazka aus Tschechien gab interessante Einblicke in die unterschiedlichen "Dialekte" der Goldammer in verschiedenen Ländern Europas. Vogelstimmen kann man in Hörproben vergleichen und in Sonogrammen "wissenschaftlich objektiv" vergleichen. Dass Vogelstimmen auch Eingang in die Musik finden und gefunden haben und ein wahres Hörvergnügen sein können, konnten die Teilnehmer am Abend mit dem Mitarbeiter der Vogelwarte Christian Marti erleben, der einen wunderbaren musikalischen Streifzug durch ausgewählte Musikstücke zum Besten gab.

Am Sonntag Vormittag beschäftigten sich gleich mehrere Referenten in ihren Beiträgen mit dem Vogelgesang, so etwa Karl-Heinz Frommelt, Kustos des Tierstimmenarchivs im Museum für Naturkunde in Berlin, der die Möglichkeiten und Grenzen eines bioakustischen Monitorings von Vögeln aufzeigte. David Marques, Bern, illustrierte in seinem Referat den Wert von Tonaufnahmen in der feldornithologischen Praxis (Präsentation unter <http://tinyurl.com/o75g-kp5> bis zum 1. August 2015) und Michael Schaad erläuterte den Standpunkt der Vogelwarte zum Einsatz von Klangattrappen (<http://.vogelwarte.ch/einsatz-von-lockmitteln.html>).

Reto Spaar berichtete über das Programm der Artenförderung Vögel Schweiz, das gemeinsam mit dem



BirdLife Schweiz und dem Bundesamt Umwelt 2014 bereits in das zwölfte Jahr ging. Die Förderung gefährdeter Kulturlandarten ist weiterhin ein wichtiger Schwerpunkt. Weiterführende Informationen unter: [www.artenfoerderung-voegel.ch](http://www.artenfoerderung-voegel.ch)

Beachtenswert (und vor allem zur Nachahmung empfohlen) war das Referat "Mit Vielfalt punkten – oder wie man Biodiversität auf Bauernhöfen misst". Es wurden Resultate des Projekts "Mit Vielfalt punkten – Bauern beleben die Natur" vorgestellt. Zusammen mit dem Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL wurden zwischen 2009 und 2011 auf insgesamt 133 Landwirtschaftsbetrieben zwischen Bern und Zürich Brutvögel, Tagfalter, Heuschrecken und Pflanzen kartiert. Die Artenvielfalt wurde nach einem bereits 2008 festgelegten Punktesystem bewertet. Die Ergebnisse zeigten, dass die Punktezahl aus dem Punktesystem mit diesen Biodiversitätsindikatoren auf Betriebsebene positiv korrelierten. Weitere Erkenntnis: Um artenreiche Lebensräume zu erhalten ist eine naturnahe Landwirtschaft unabdingbar! Mit einer betriebsspezifischen Beratung und Anleitung (Handbuch) wird versucht, Landwirte zu überzeugen, "passende Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität auf ihren Betrieben anzupacken und erfolgreich umzusetzen". Einen wichtigen Anreiz liefere inzwischen auch der Markt: Er habe die Biodiversität als Mehrwert entdeckt.

#### Einige Websites zur Online Vogelwelt

*Ornitho-Portale* in den verschiedenen Ländern  
*Observation.org* – Website zur weltweiten Erfassung von Beobachtungen

#### Internationale Organisationen

EBBC: [www.ebcc.info](http://www.ebcc.info)

BirdLife International: [www.birdlife.org](http://www.birdlife.org)

#### Vogelbestimmung

Biofotoquiz: [www.biofotoquiz.ch](http://www.biofotoquiz.ch)

Internet Bird Collection IBC: [www.ibc.lynxeds.com](http://www.ibc.lynxeds.com)

#### Vogelstimmen

[www.vogelwarte.ch/vogelstimmenquiz.html](http://www.vogelwarte.ch/vogelstimmenquiz.html)

[www.deutsche-vogelstimmen.de](http://www.deutsche-vogelstimmen.de)

[www.tierstimmenarchiv.de](http://www.tierstimmenarchiv.de)

[www.xeno-canto.org](http://www.xeno-canto.org)

#### Diverse Websites

[www.fatbirder.com](http://www.fatbirder.com)

[www.avibase.bsc-eoc.org](http://www.avibase.bsc-eoc.org)

[www.hbw.com](http://www.hbw.com)

[www.movebank.org](http://www.movebank.org)

## Kurznachrichten und Hinweise

### 1914 starb die letzte ihrer Art

Die Wandertaube (*Ectopistes migratorius*) zählte Anfang des 19. Jahrhunderts zu den häufigsten Vogelarten der Erde. Vier bis fünf Milliarden von dieser etwa ringeltaubengroßen Art lebten in Nordamerika und überzogen in unvorstellbaren Schwärmen den Kontinent. Ziehende Schwärme verdunkelten oft über mehrere Tage den Himmel. Und dennoch, vor gut 100 Jahren, am 1. September 1914, starb das letzte Exemplar namens Martha im Zoo von Cincinnati. Die Ausrottung erfolgte innerhalb weniger Jahrzehnte durch Zerstörung der Lebensräume (großflächige Schlägerungen von Eichenwäldern) und massenhafte Abschlechterei durch Jagd und Nestraub. In den riesigen Kolonien waren die Tauben eine leichte Beute. Tonnenweise wurden die getöteten Tiere in Güterwaggons auf die Märkte in den großen Städten gebracht. Niemand hielt eine Ausrottung in so kurzer Zeit angesichts der riesigen Massen für möglich. Und sie erfolgte so rasch, dass selbst Vogelkundler nicht daran dachten, noch rechtzeitig mehr über die Biologie dieses Vogels zu erfahren. Schockierend allein die Tatsache, dass kein einziges Nest gesichert wurde. Die Wandertaube ist schon lange weltweit zum Symbol für das vom Menschen verursachte Artensterben geworden.

(Zusammenfassung eines Beitrags von Thomas Krumenacker in Der Falke 61, 10/2014)



Präparat einer männlichen Wandertaube ([wikipedia.org/wiki/Wandertaube](http://wikipedia.org/wiki/Wandertaube))

## Pestizide und Vögel in der Agrarlandschaft (stark gekürzter Beitrag aus Der Falke 61, 10/2014)

Im Artikel wird darauf hingewiesen, dass aufgrund von zahlreichen Literaturrecherchen und Expertenbefragungen die Intensivierungen in der Landwirtschaft, der Verlust abwechslungs- und artenreicher Kulturlandschaften sowie die Auswirkungen der Pestizide auf die Nahrungsverfügbarkeit die häufigsten Bedrohungen für Vögel der Agrarlandschaft sind. Eine weitere, neue Studie des Umweltbundesamtes in den Niederlanden weist ebenso einen signifikanten Zusammenhang zwischen der Konzentration von Neonicotinoiden und der Bestandsentwicklung bei mindestens sechs Singvogelarten nach. Die Autoren zeigen neben den direkten Auswirkungen (Lebensraumverlust und -veränderung, Vergiftung) die vielen indirekten auf (Verlust von Nahrung und Deckung) und weisen darauf hin, dass die Anwendung von Pestiziden noch weitere sekundäre Folgen verursacht. Moderner Getreide- oder Maisanbau verschlechtern die Lebenssituation dermaßen stark, dass viele Vogelarten diese Kulturlandschaften weder als Lebensraum noch als Nahrungsquelle nutzen können. Schlussfolgernd wird dafür plädiert, dass ein effektiver Schutz freilebender Vogelarten auch die indirekten Auswirkungen dieser Mittel berücksichtigen und präventiv geeignete Maßnahmen vorsehen muss.

## Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie in Mals im Vinschgau

Die 51. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie MONTICOLA findet in der ersten Juniwoche 2015 in Mals im Vinschgau statt. Mals war bereits 1973 Tagungsort. Die Teilnehmer haben während der Tagungswoche Gelegenheit, die vielfältige Landschaft im oberen Vinschgau und deren Vogelwelt kennen zu lernen. Abendvorträge runden das Programm ab.

Weitere Informationen unter: [www.monticola.org](http://www.monticola.org)

## Hinweise und Informationen

### Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde

e-mail: [voegelkunde.suedtirol@rolmail.net](mailto:voegelkunde.suedtirol@rolmail.net)

Internet: [www.vogelschutz-suedtirol.it](http://www.vogelschutz-suedtirol.it)

### Ornithologische Internet-Adressen

Für alle, die über einen Internet-Anschluss verfügen, hier einige interessante Adressen:

<a href="http://www.vogelwarte.ch">www.vogelwarte.ch</a>	<a href="http://www.ornitho.it">www.ornitho.it</a>
<a href="http://www.birdlife.ch">www.birdlife.ch</a>	<a href="http://www.ebnitalia.it">www.ebnitalia.it</a>
<a href="http://www.vogelschutz.ch">www.vogelschutz.ch</a>	<a href="http://www.gruccione.it">www.gruccione.it</a>
<a href="http://www.ornitho.ch">www.ornitho.ch</a>	<a href="http://www.aves.it">www.aves.it</a>
<a href="http://www.nabu.de">www.nabu.de</a>	<a href="http://www.wwf.it">www.wwf.it</a>
<a href="http://www.tierstimmen.de">www.tierstimmen.de</a>	<a href="http://www.uciei.it">www.uciei.it</a>
<a href="http://www.birdnet.de">www.birdnet.de</a>	<a href="http://www.ciso-coi.org">www.ciso-coi.org</a>
<a href="http://www.lbv.de">www.lbv.de</a>	<a href="http://www.fatbirder.com">www.fatbirder.com</a>
<a href="http://www.ornitho.de">www.ornitho.de</a>	<a href="http://www.bto.org">www.bto.org</a>
<a href="http://www.ornithos.de">www.ornithos.de</a>	<a href="http://www.etatfr.ch/mhn/bubo">www.etatfr.ch/mhn/bubo</a>
<a href="http://www.nago.or.at">www.nago.or.at</a>	

## Bitte um Mitarbeit und Unterstützung

AVK-Mitglieder sind für die Arbeitsgemeinschaft aktiv oder fördernd tätig. Dank Ihrer Mitarbeit und Unterstützung können wir noch effizienter und wirksamer für die Vogelkunde und den Vogelschutz in unserem Land arbeiten.

Konto:

Südtiroler Landessparkasse Meran

»Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde«

IBAN: IT 84 V 06045 58590 000000007200

BIC: CRBZIT2B020



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [AVK-Nachrichten Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz](#)

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: [65\\_2015](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Mitarbeitertagung der Schweizerischen Vogelwarte am 24./25. Januar 2015 29-30](#)